Suhrkamp Verlag

Leseprobe

Oppenheim, Meret
Husch, husch, der schönste Vokal entleert sich

Herausgegeben von Christiane Meyer-Thoss

© Suhrkamp Verlag
edition suhrkamp 2703
978-3-518-12703-2

edition suhrkamp 2703

Seit ihren surrealistischen Anfängen in Paris mit André Breton, Marcel Duchamp und Max Ernst entwickelte sich Meret Oppenheim (1913-1985) zu einer völlig eigenständigen, unvergleichlichen Künstlerin, der anhaltender internationaler Ruhm zuteil wurde. Ebenso wie ihre Bilder gehören ihre Gedichte zum lebendigsten Erbe des 20. Jahrhunderts. Dieser Band enthält sämtliche Gedichte, dazu eine Reihe von Texten Meret Oppenheims, die ihre Welt und die Umgebung ihrer Gedichte näher beleuchten: die Vorlage für ein Filmdrehbuch über Kaspar Hauser, Meret Oppenheims Beschreibung ihres »Nachtessens auf einer nackten Frau« (eines Frühlingsfests) sowie ein Gespräch mit der Herausgeberin Christiane Meyer-Thoss über die Freundschaft zwischen Bettine von Arnim und Karoline von Günderode.

Meret Oppenheim

Husch, husch, der schönste Vokal entleert sich

Gedichte, Prosa

Herausgegeben und mit einem Nachwort
von Christiane Meyer-Thoss

Mit Abbildungen

Suhrkamp

Erstveröffentlichung der gesammelten Gedichte 1984 in der edition suhrkamp (Band 1232). Diese erweiterte Ausgabe folgt, neu durchgesehen, der 2002 im Hauptprogramm des Suhrkamp Verlags erschienenen.

edition suhrkamp 2703
Erste Auflage 2015
© Suhrkamp Verlag Berlin 2015
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim
Umschlag gestaltet nach einem Konzept von Willy Fleckhaus: Rolf Staudt
Schutzumschlag: unter Verwendung von Meret Oppenheims Ölgemälde *Husch, husch, der schönste Vokal entleert sich, M. E. par M. O.* (1934)
Printed in Germany
ISBN 978-3-518-12703-2

Husch, husch,
der schönste Vokal entleert sich

Gedichte

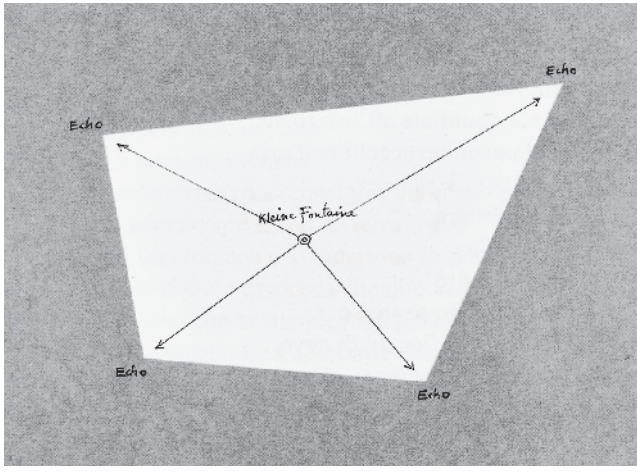
Die Schreie der Hunde steigen
Sie bleiben stehen
Mit starren Hälsen
Aber ihre Schreie steigen.

Kacherache, panache,
Lob dem schüchternen Wallachen.
Langsam naht er – kommt oder kommt nicht.
Aber sicher ist, daß man ihn übersieht.
So verlangts der gute Ton.

Ich kenne ihn.
Er reicht dir die Hand zum Gruß und zieht sie
nicht zurück, obwohl sie stinkt. Auf der Straße
beißt er dich in die Wade.
Der Königin von England hat er ein Taschentuch
geschenkt.

Wir wollen lebenslänglich Stühle flechten.

Ein merkwürdiger Erdteil in
Weiße Tücher gewickelt
Rollt die gewundene Treppe
Eines Hauses hinunter
Man rollt ihn (Zeremonie)
Die gewundene
Treppe eines Hauses hinunter
Pulvrig ungesehen bleibt er auf der Straße liegen
    Nachts ein helles Relief
    Mühsam
Wie eine bergige Landschaft.



Zum Gedicht: *»Endlich! Die Freiheit!«*, 1935

Endlich!
Die Freiheit!
Die Harpunen fliegen.

Der Regenbogen lagert in den Straßen,
Nur noch vom fernen Summen der Riesenbienen
unterhöhlt.

Alle verlieren alles, das sie, ach wie oft,
Vergeblich überflogen hatte.

Aber:

Genoveva:

Steif
Auf dem Kopfe stehend
Zwei Meter über der Erde
Ohne Arme.

Ihr Sohn Schmerzereich:
In ihr Haar gewickelt.

Mit den Zähnen bläst
sie ihn über sich her!

Kleine Fontäne.

Ich wiederhole: Kleine Fontäne.
(Wind und Schreie von ferne.)

Wohin führt der Wagen?
Der Wagen führt in den Wald. Der Wald
gehört dem Winterkoller.
Wie erfährt man seine Adresse?
Man dreht die Türe um.
Man liest die Lobhymnen der Zugvögel, der
Wasserfische, der verdammten und verfluchten
Pustakäfer.

Hier herrscht kein Kastengeist.
Hier darf sich jeder ungehindert äußern.
Wer Heu im Arm hat, darf es verspeisen.
Lebend oder tot macht man seine Reverenz.
Langsam naht das Alter. Aber es kann dich
nicht unterscheiden.
Du verbirgst dich hinter einem Nachtschmetterling,
der sein schönstes Mimikri macht
und dir seinen Schlaf opfert.

Sansibar

Weil er sich den Rücken kehrt
Verliert er
Über den Kaminen
Die roten Ecklein
Die roten Füchslein
Alle leben einsam
Sie zehren am längsten
Sie essen ihren Pelz.

Welch schöne Frau
Nachtwandlerin
Mit ihrem Fächer
Der als Fächer dient
Angelehnt an den Stamm des Herkules.

Dieses Gedicht wurde provoziert
durch einen kleinen Wattebausch,
den ich in den Fingern drehte.